

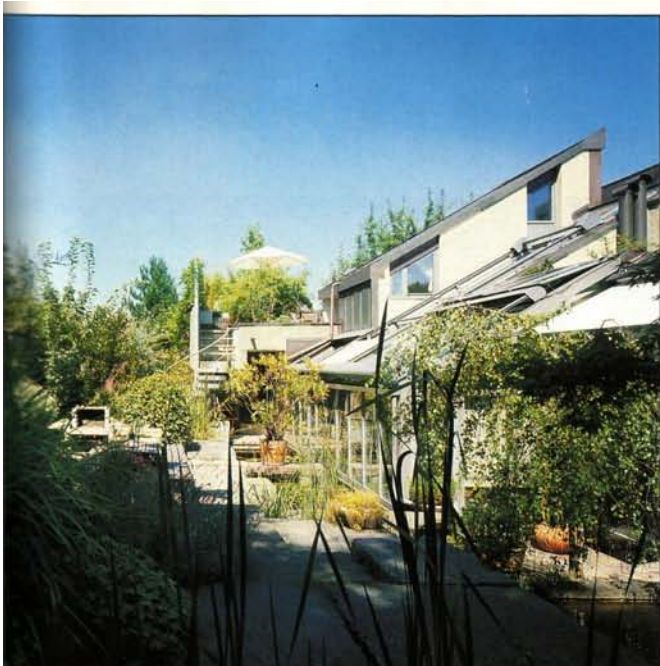
Juli/August 1989/Nr. 7/8 Fr. 7.50/DM 9,-/Ös 65,-

# IDEALES HEIM

DAS SCHWEIZER WOHNMAGAZIN



**Natur wohnt mit • Küchen im Mittelpunkt • Lampen  
Das Scarpa-Haus • Der spanische Designer Mariscal**



**22**

Der Architekt Demarmels konzipierte mit grossem Einfühlungsvermögen ein Haus hinter viel Natur.



**80**

Der Spanier Mariscal ist Möbelmacher – und Vater des Olympia-Mascottchens Cobi.



**49**

Die neuen Küchen strahlen wie kostbare Perlen im Haus.



**22**

Titelbild aus der Reportage «Versteckte Logik». Foto: Peter Kopp  
Juli/August 1989/Nr. 7/8

IDEALES HEIM

INHALT

JULI/AUGUST 1989

Apropos	13
Apropos	15
Forum	17
Forum	19
Ausstellung	21

**AKTUELL**

Versteckte Logik	22
Küchen im Mittelpunkt	49
Nützliche Helfer	62

**HAUS**

**KÜCHE**

Lieber Robert Redford	58
Hier war Paul Klee gern gesehener Gast	32

**GÄSTE**

Aus Tradition für die Moderne	72
-------------------------------	----

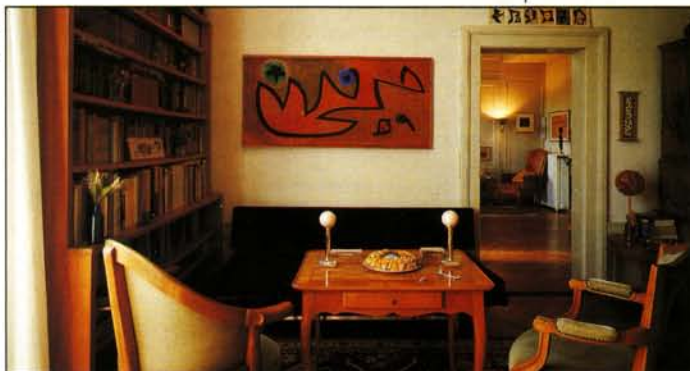
**WOHNEN**

Mickey Mouse wird Stuhl	80
-------------------------	----

**DESIGN**

Hängelampen	87
Tisch- und Arbeitslampen	91

**EINRICHTEN**



**32**

Hier war Paul Klee einst gern gesehener Gast.

Sonnenschutz - Neue Produkte	95
Küchengeräte - Technische Verfeinerungen	97
Küchenplanung - Traum versus Norm	99
Küche - Kochgeschirr	101
Energiesparen - Energiesparlampen	101
Badezimmer - Douche WC	103
Wohnen - Kinderstuhl	105
Haus und Baum	112

**RATGEBER**

Gartentips	119
------------	-----

**GARTEN**

Holz und Natur	120
----------------	-----

**MATERIALIEN**

Grottenmöbel	126
--------------	-----

**ANTIQUITÄTEN**

Wohnbörse	137
Adressen/Impressum	140
Inserenten	141
Vorschau	142

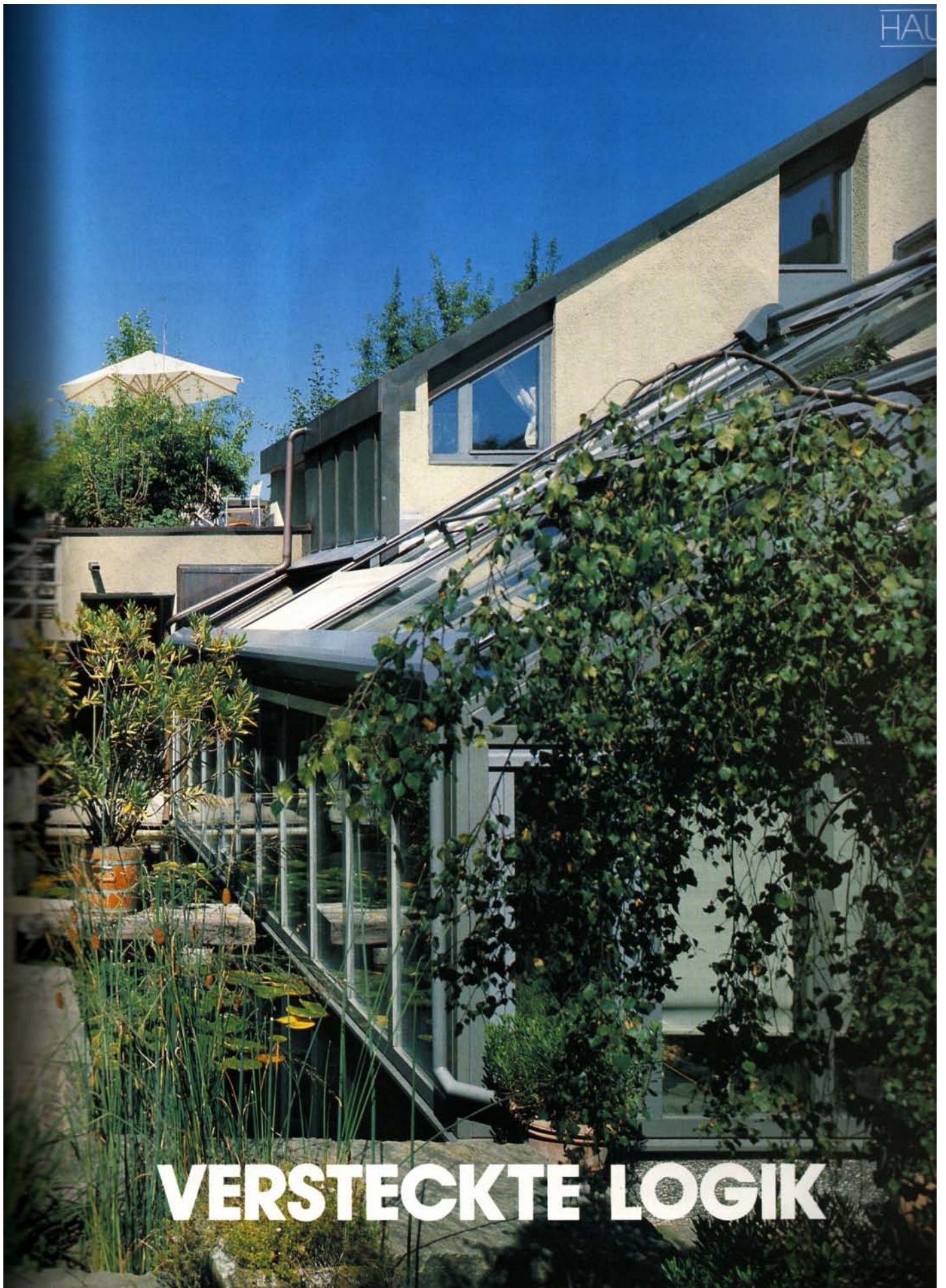
**VERSCHIEDENES**

Die Südseite mit dem Hofgarten. Links die Mauer zur Strasse hin. Im Hintergrund, über der Garage, das Schwimmbad. Grosszügige Verglasungen erweitern das Hausinnere optisch um die Aussenräume.

Fotos: Peter Kopp  
Text: Silvie Walther-Mathieu

Wohnort und Arbeitsort unter einem neuen Dach, das war das rein sachliche Motiv, weshalb sich Elisabeth und Gérard Werly entschlossen, für sich und ihre beiden Kinder in Gockhausen ein Haus mit integriertem Atelier zu bauen. Gleichzeitig träumten sie von einem neuen Wohnstil mit mehr Naturnähe, wünschten sich ein Haus mit vielen Pflanzen drinnen und grüner Üppigkeit rundum. Der Architekt Hans Demarmels verstand. Sogar einen grossen Baum hat er ins Haus hinein gepflanzt.





# VERSTECKTE LOGIK

**1**  
Der Raum ist wie eine Piazza im Haus. Er liegt zwischen Küche und Wohnzimmer, ist gepflastert wie draussen, unbeheizt und verglast. Er wird als gedeckter Sitzplatz genutzt.

**2**  
Blick von der Küche hinunter zum Erdbeet. Der Luft- und Pflanzenraum ist zum Haus hin offen, hat also dasselbe Klima und ist dadurch kein Wintergarten. Eine elektronisch gesteuerte Anlage regelt Beschattung und Lüftung.



Die Küche ist hier zentraler Punkt im Geschehen. Entsprechend grosszügig ist sie ausgestattet. Räumlich profitiert sie vom davorliegenden verglasten Luft-raum, der vom Untergeschoss bis ins Obergeschoss reicht.



**3**  
Es ist eine Küche nach Mass, die Korpushöhen auf die verschiedenen Tätigkeiten abgestimmt. Das Tonnengewölbe betont, begleitet von Lichtbändern, die Längsachse des Hauses. Das Blattwerk im Hintergrund gehört zum Baum, der im Untergeschoss steht.

**4**  
Hier die Durchsicht vom Wohnraum zur rundum verglasten Piazza, die wie ein Glaskörper im Haus steht und die Funktion der unbeheizten Veranda von alten Häusern übernimmt. Im Hintergrund die Küche.



Für die Vertikale steht der Baum. Er kommt aus dem Erdreich im Untergeschoss, wächst durch den Luftraum an der Küche vorbei und reicht bis hinauf zum verglasten Dach. Er steht als Symbol für die Natur, zu der man sich hier hingezogen fühlt. Und gehört mit zum Hobby der Hausherrin, die viele Pflanzen selber züchtet.



Die Horizontale wird durch ein 25 Meter langes Tonnengewölbe markiert, das die Last des Hauses mitträgt. Um diese Längsachse ordnen sich die einzelnen Bereiche durch das ganze Haus. Der Architekt zieht den Vergleich mit einer Traube: Die Achse ist der Stiel und daran hängen, statt der Beeren, die Kuben der einzelnen Räume, die zueinander offen stehen, sich aber im Niveau klar unterscheiden.



Versteckte Logi

Das Erdgeschoss ist durchgehend offen. Die Bereiche wie Essen, Musizieren oder Fernsehen werden durch die verschiedenen hohen Ebenen strukturiert. Hier gut sichtbar das tragende Tonnengewölbe.



**1** Rund um den Kamin gruppieren sich die verschiedenen Wohn Ebenen. Die weiße Sitzgruppe gehört dem Kaminfeuer, dem Lesen und der Musik. Hinten, zwei Stufen höher, steht der Esstisch. Hinter der Verglasung führt eine Treppe hinunter ins Atelier.

**2** Die Sicht vom Essplatz durch die Nordfenster in die vorläufig noch unverbauten Landschaft. Im ganzen Haus liegt Cottastone – indischer Kalkstein, jede Platte farblich nuanciert, jede für sich ein Naturereignis.

**3** Eine Sichtbetontreppe führt hinauf zu den Schlafzimmern. Die Bewunderung für das Werk von Le Corbusier zeigt sich in der Möblierung, den Bildern und hier – als Wegweiser zum Obergeschoss – dem Menschen (183 cm) im Modulor von LC.

**4** Natur ist überall gegenwärtig. Hier die Sicht durch das Fenster vom Wohnraum hinaus zum direkt davorliegenden Teich und hinüber zur verwachsenen Gartenmauer, die zur Straße hin abschirmt.





**1**  
Der Dialog mit der Außenwelt macht auch im Bad nicht halt. Die Wanne liegt geschützt hinter dem Mauervorsprung und erhält durch die Dachverglasung Himmelssicht.

**2**  
Das Zimmer von Jean-Marc hat einen Ausgang auf die Terrasse, die mit Holzrosten ausgelegt ist.



Die Quadratmeter sind knapp, so dass man hier jede Einbaumöglichkeit nutzte. Das Bett schob man unter die Schräge; in der Nische neben Fenster und Schrank bringt ein Sofa mit verstecktem Stauraum dem Zimmer behagliche Wohnlichkeit.



**3**  
Der Arbeitsplatz der Tochter Caroline liegt im Gang über der Küche. Die verglaste Schräge stammt vom Wintergarten/Luftraum. Rechts geht es in ihr Zimmer.

**4**  
Die Zimmer im Obergeschoss sind abgessägt. Die hellgrau gestrichenen Holztafeln kontrastieren zu den weissen Balken der Dachkonstruktion. Das fest verglaste «Schaufenster» bringt Licht und Sicht auf Natur. Der indische Kalkstein liegt auch im Obergeschoss.



Das Hausinnere ist aufregend und spannungsvoll. Die Räume greifen ineinander über. Dachverglasungen und grosse Fenster bringen viel Licht, das ständig wechselt, lebendige Schatten wirft und dadurch für Bewegung sorgt. Durchsichten und Ausblicke halten Geist und Auge wach. Die Schlafräume liegen unter schützenden Holzschrägen. Hier spürt man Wärme und Geborgenheit vom Dach.





**1**  
Die Nordseite des Hauses richtet sich zur Aussicht hin. Die Wiese davor soll überbaut werden. Der Wohnteil liegt links, die Verglasung rechts gehört zum Atelier, dem Arbeitsort von Gérard Werly.



**2**  
Vom Schwimmbad führt eine Eisenwendeltreppe hinunter in den 6 Meter schmalen, jedoch hauslangen Hofgarten mit Holztisch und Gartengrill. Wasser, Steine, Sträucher, Kübelpflanzen – ein gekonntes Konzept, ausgeführt durch den Gartengestalter Karl Holdener.



**3**  
Das Bad ist bloss 3,5 x 5,5 Meter klein. Hier die beiden Kinder Caroline und Jean-Marc mit der Lhasahündin Cloé, einer wichtigen Persönlichkeit in dieser Wohngemeinschaft.

**4**  
Vom Schwimmbad auf dem Garagendach hat man eine herrliche Sicht weit übers Land.



DER NATUR NÄHER  
GERÜCKT

Der Entscheid zum neuen Haus läutete für Gérard und Elisabeth Werly eine neue Etappe in ihrem Leben ein. Mit dem Hausbau suchten sie den Weg zu einer unkomplizierten Wohnform, hin zu einer gewissen Einfachheit – zu mehr Natur. Im Architekt Hans Demarmels fanden sie einen Partner, der ihre Anliegen verstand und, wie bei einem Puzzlespiel, all ihre Wünsche zusammenfasste und daraus ein logisches Ganzes machte, das in seiner Dreidimensionalität lebendig und abwechslungsreich dasteht. Das Grundstück liegt nicht optimal: ein Nordhang, die Südseite zur Strasse hin. Hier mussten dementsprechend sowohl Eingang, Garage wie auch der Garten liegen. Der Architekt plante einen Aussenraum, der den Bewohnern die Natur vermittelt und dem Haus – wenn auch nur optisch – zusätzliche Weite gibt. Das Grundstück ist klein, der Raumbedarf im Verhältnis dazu beträchtlich. Galt es doch, unter demselben Dach – und für das private Wohnen nicht störend – das Atelier samt Archivräum des Display-Designers Gérard Werly einzuplanen. Die Planungsphase mit dem Architekten sei eine grossartige Zeit gewesen, schwärmen Elisabeth und Gérard

Werly. Die Bauzeit hätte die ganze Familie ganz nah mitverfolgt, denn direkt vor den Fenstern des alten Hauses sei das neue gewachsen. Das Haus zeigt gewisse Dualität. Einerseits verwirrt es höchst angenehm durch seine totale Offenheit. Andererseits besticht es auf den zweiten Blick durch seine logische Struktur und die Strenge seiner Materialien. Doch vordergründig fühlt man sich umschmeichelt und umgarnt vom vielen Licht, das gekonnt gebündelt und geführt, das Haus durchdringt. Man erlebt die Pflanzen, die es zu durchwachsen scheinen, die die Räume ineinander verstricken und sich mit dem Grün des Gartens verbünden.

- |                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| 1 Eingang Wohnhaus | 10 Garage           |
| 2 Eingang Atelier  | 11 Atelier          |
| 3 Küche            | 12 Zimmer Jean Marc |
| 4 Essen            | 13 Zimmer Caroline  |
| 5 Kamin            | 14 Galerie          |
| 6 Wohnen           | 15 Galerie          |
| 7 Sitzplatz        | 16 Zimmer Eltern    |
| 8 Pflanzen         | 17 Terrassen        |
| 9 Sitzplatz Garten | 18 Schwimmbad       |

